



FAQs – Frage-Antwort-Katalog Homöopathie für Kinder

Was ist Homöopathie eigentlich?

Der Begriff „Homöopathie“ stammt aus dem Griechischen von homoin ab, was soviel wie „gleich, gleichartig“ bedeutet. Der zweite Wortteil stammt von páthos ab, was „Leid, Krankheit“ bedeutet.

Das Jahr 1796 gilt als die Geburtsstunde der Homöopathie, die heute ein sehr bedeutender Teil der Naturheilkunde ist. Die Basis der Homöopathie besteht darin, dass eine Krankheit mit Arzneien behandelt wird, die ähnliche Erscheinungen am gesunden Menschen hervorruft.

Das Ähnlichkeitsprinzip ist bereits in den Schriften von Hippokrates zu finden. Vor über 200 Jahren hat der Arzt Samuel Hahnemann die Homöopathie begründet, indem er dies als Gesetz formulierte: Similia similibus curentur – Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt.

Man kann sich die Wirkung eines homöopathischen Heilmittels vorstellen, als käme der Person eine Nachricht zu, die sie befähigt, ihre Selbstheilungskräfte optimal einzusetzen.

Wobei kann Homöopathie helfen?

Homöopathie ist bei allen Krankheiten einsetzbar, die keiner chirurgischen Behandlung bedürfen. Irreversible Ausfälle von Körperfunktionen (z. B. Insulinmangel) kann ein homöopathisches Mittel nicht ersetzen. Solange der Organismus jedoch zu einer Reaktion auf die Arznei fähig ist, kann ein homöopathisches Mittel heilen.

Sorgfältig ausgewählte homöopathische Mittel heilen schnell, sanft, sicher und ohne gravierende Nebenwirkungen. Sie heilen dauerhaft auch schwere akute und chronische Erkrankungen wie Migräne, Asthma bronchiale, Colitis, rheumatische Erkrankungen und andere Autoimmunerkrankungen u.v.a., für die sonst nur Linderung, aber keine Heilung möglich ist. Dies gilt auch für akute Krankheiten bakterieller oder viraler Natur.

Was ist der Unterschied zwischen Homöopathie und der Schulmedizin (Allopathie)?

Die homöopathischen Arzneimittel sind energetische Arzneimittel. Das bedeutet, dass sie im Gegensatz zu den allopathischen Medikamenten keinen oder nur sehr wenig Wirkstoff einer bestimmten Heils substanz enthalten: Sie beinhalten die Information, die der Organismus braucht, um sich selbst zu heilen.

Welche Krankheiten kann man mit Homöopathie behandeln?

Prinzipiell ist die Homöopathie eine **universelle Heilungsmethode**, d. h. man kann fast alles behandeln, was nicht gerade zwangsläufig in den Bereich der Chirurgie oder Notfallmedizin gehört.

Akute Erkrankungen wie Mittelohrentzündungen, Blasenentzündungen, Kinderkrankheiten, Ischialgien, Grippe, Erkältungen und ADHS sprechen im Allgemeinen sehr schnell auf ein homöopathisch richtig verordnetes Mittel an.

Wirkt die Homöopathie bei jedem?

Grundsätzlich ja, jedoch ist es personen- und krankheitsbedingt unterschiedlich und hängt bis zur subjektiven Gesundung von der Fähigkeit des Einzelnen ab, den homöopathischen Rat anzunehmen und umzusetzen.

Wie wirkt Homöopathie?

Die Wirkung des homöopathischen Heilmittels setzt dann ein, wenn der Mensch in Kontakt damit kommt, das muss jedoch nicht immer gleich bemerkt werden. Bei akuten Zuständen kann die Wirkung sehr schnell eintreten, bei chronischen Beschwerden dauert es länger – oft ist dann auch ein Folgemittel notwendig. Manchmal können alte verborgene Krankheitszeichen kurz wieder aufflackern und es kommt zu einer Erstverschlimmerung bevor eine Besserung eintritt. Bei der Beurteilung der Reaktion auf das Mittel müssen sowohl körperliche als auch psychische Symptome erfasst und beurteilt werden. Es soll insgesamt zu einer Stärkung der Lebenskraft kommen und damit zu einer Überwindung der Krankheit.

Wer kann sich behandeln lassen?

AOK-Versicherte bis zum 18. Lebensjahr. Im Rahmen dieser Behandlung können deren AOK-versicherte Bezugspersonen sich **mitbehandeln** lassen.

Man hört immer wieder, Homöopathen arbeiten nur mit pflanzlichen Mitteln. Gibt es einen Unterschied zur Pflanzenheilkunde (Phytotherapie)?

Die Homöopathie hat in ihrem Arzneischatz zwar auch viele Pflanzen, ist jedoch nicht darauf beschränkt. So kommen viele andere Stoffe aus der belebten und unbelebten Natur zum Einsatz wie Mineralien, Metalle, Stoffe tierischen Ursprungs usw.. Der Unterschied zur Phytotherapie besteht in der völlig anderen Anwendung, die so gut wie keine Gemeinsamkeiten aufweist. Der wesentlichste Unterschied ist wohl, dass die Homöopathie ihre Arzneimittel nach den von Hahnemann gefundenen Naturgesetzen anwendet ("Similia similibus curentur", Ähnliches wird mit Ähnlichem geheilt).

Hat die Homöopathie Nebenwirkungen?

Da immer die Gesamtwirkung des Arzneimittels zur Verordnung in Betracht gezogen wird, ist die Homöopathie bei korrekter Anwendung frei von Nebenwirkungen im eigentlichen Sinne. Allerdings kann es bei längerem unsachgemäßem Gebrauch einer Arznei sehr wohl zu unangenehmen Krankheitserscheinungen kommen, und zwar als ungewollte Arzneimittelpfprüfung. Ebenso dürfen sehr giftige Substanzen nicht über längere Zeit in niedrigen Potenzierungen eingenommen werden. So enthält z. B. ein Gramm Mercurius D4 noch 0,1 Milligramm Quecksilber, was bei dauernder Einnahme zu einer chronischen Quecksilbervergiftung führen kann. Nur selten reagieren Patienten übersensibel auf homöopathische Arzneien, so dass sie nach Einnahme eines potenzierten Mittels mit der Entwicklung von ihnen neuen, bisher unbekanntem Symptomen reagieren, v. a. wenn die Arznei nicht genau passend ist. Diese Symptome verflüchtigen sich jedoch normalerweise nach kurzer Zeit von selbst wieder.

Was bedeutet der Satz "Similia similibus curentur", den man im Zusammenhang mit der Homöopathie manchmal hört?

Das Ähnlichkeitsgesetz (die Übersetzung ist: "Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt") bildet die Grundregel aller homöopathischen Therapie. Der Name Homöopathie ist davon abgeleitet, und zwar vom griechischen "Homoion" (= ähnlich) und "Pathos" (= leiden). Hahnemann entdeckte, dass ein Mittel, welches beim Gesunden bestimmte Symptome erzeugen kann, dieselben Symptome bei einem Kranken zu heilen vermag. So muss das vom Arzneimittel bei Prüfern hervorgerufene Krankheitsbild (Arzneimittelbild) dem Krankheitsbild des Patienten ähnlich sein. Dieses Naturgesetz hat seine Gültigkeit in allen Lebensbereichen.

Hilft die Homöopathie nur bei chronischen Krankheiten?

Nein. Zwar ist die Behandlung chronischer Krankheiten die Hauptdomäne der Homöopathie, doch sie hilft sehr wohl auch bei akuten Leiden. Je heftiger der akute Prozess ist, desto schneller setzt die Besserung ein, beispielsweise bei Entzündungen, und nach der Behandlung einer akuten Krankheit ist der allgemeine Gesundheitszustand oft um einiges besser als zuvor.

Wie lange dauert eine homöopathische Behandlung?

Die Dauer einer Behandlung richtet sich in erster Linie danach ob eine akute oder chronische Erkrankung vorliegt bzw. ob und wie lange weitere Begleiterkrankungen vorliegen. Nicht zuletzt entscheidet Ihre Mitarbeit darüber, wie erfolgreich eine Behandlung ist. Bei chronischen Erkrankungen empfiehlt es sich, ein kleines Tagebuch zu führen, in dem Sie Veränderungen, neu auftretende Symptome, Dauer und Intensität mit Datumsangabe kurz notieren. Je länger eine Krankheit bereits besteht und vielleicht sogar organische Veränderungen hervorgerufen hat, desto länger wird die Behandlung vermutlich dauern.

Was versteht man unter Potenzierung?

Hahnemann entwickelte, zunächst angetrieben durch den Wunsch, die starken Reaktionen auf die Gaben roher Arzneisubstanzen zu verringern, ein eigenes Verfahren zur Herstellung von Arzneimitteln und führte dieses nach jahrelangen Experimenten in die Homöopathie ein. Die Arzneien werden stufenweise verdünnt und zwischen jedem Verdünnungsschritt verrieben bzw. verschüttelt. Im Gegensatz zu dem weitverbreiteten Irrtum, es handle sich lediglich um eine Verdünnung, kommt der Verreibung bzw. dem Verschütteln eine große Bedeutung zu. Erst dadurch, zusammen mit der Verdünnung, wird die Arzneikraft in vollem Maße erschlossen.

Die Verdünnung erfolgt mit den arzneilich neutralen Substanzen Alkohol oder Milchzucker. Bei der ersten Verdünnungsstufe (z. B. im Verhältnis 1:100) wird 1 Teil des Arzneistoffs mit 100 Teilen Milchzucker oder Alkohol verschüttelt bzw. verrieben, das Ergebnis ist die C1. Dann wird im selben Verhältnis weiter verdünnt, wieder verrieben bzw. verschüttelt, so bekommt man die C2 usw. Es wird also nicht einfach nur verdünnt.

Es gibt in der klassischen Homöopathie drei verschiedene Verfahren zur Potenzierung mit je unterschiedlichen Verdünnungsschritten:

D (Dezimal) - Potenzen:	Verdünnung	1:10
C (Centesimal) - Potenzen:	Verdünnung	1:100
Q oder LM (Quinquagintamillesimal):	Verdünnung	1:50.000

Werden die Kosten für ein homöopathisches Arzneimittel von meiner AOK übernommen?

Bis zum 12. Lebensjahr wird die Arzneimittel von der AOK Nordost übernommen. Ab dem 12. bis 18. Lebensjahr ist die Kostenübernahme diagnoseabhängig.

Für alle anderen Fälle greift Folgendes:

Seit dem 01.01.2015 gilt das AOK Gesundheitskonto. Erstattet werden: Apothekenpflichtige, homöopathische Arzneimittel bei Verordnung auf Privat Rezept durch einen Vertragsarzt, Erstattung von 100% der Kosten bis zu einer Summe von insgesamt 50 Euro je Versicherten und Kalenderjahr.

Wer kann im CfG homöopathisch und in der Kinderarztpraxis behandelt werden? Was kostet mich die Behandlung im CfG?

Alle Patienten bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres können kostenfrei von unserer erfahrenen Homöopathin behandelt werden. Im Rahmen dieser Behandlung können deren AOK-versicherte Bezugspersonen ebenfalls kostenfrei **mitbehandelt** werden.

Was muss ich bei der Terminvereinbarung beachten?

Über unsere kostenfreie Servicetelefonnummern (**0800 265080-24384**) können Sie einen Termin telefonisch reservieren. Es handelt sich um einen Exklusivtermin, bei dem sich unsere Experten für Sie viel Zeit nehmen. Dazu ist es erforderlich, dass Sie die Termine auch pünktlich einhalten. Sollte im Ausnahmefall wirklich einmal etwas dazwischen kommen, bitten wir um eine entsprechende Information, am besten 48 Stunden vor dem Termin. Wir können diesen Termin dann gegebenenfalls an andere wartende Patienten vergeben. Weitere Information zu unseren Leistungsangeboten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite: **www.CfG-Berlin.de**